

hauses war noch 1531/32 ausgebessert worden. Da in der Rechnung 1533/34 die Ausgaben zur Brücke fehlen, ist der Schluß berechtigt, daß die vor dem Neubau erforderlichen Abbruchsarbeiten am Torhaus in diesem Jahr vorgenommen wurden. Über die Einzelheiten der Arbeiten beim Torhausbau erfahren wir aus der Rechnung, daß der Maurer Hans Schaffroth die Giebel zu tünchen („von den gibelen zu thünchen“) und „außen rum mit streiffenn“ zu versehen hatte. Der Maler, Meister Jocoff, malt „dy wapen vben auff, auff beiden seiten“, wozu Hans Gleinig das Silber liefert. Ferner bringt die Rechnung noch den Posten „40 gr Meister Jocoff dem Moller zu Molen geben von den Figuren des hergocz leiden dy ausfuerung vnder dem Nawen thurhaus bey alden Dreßden“. Schäfer⁷⁹⁾ sowohl wie auch Gurlitt⁸⁰⁾ lasen irrtümlich statt „hergocz“ „Herzog“, so daß die Vermutung nahe lag, als stünde dieser Posten in irgendwelchem Zusammenhang mit dem Totentanz, der am Georgentor sich befand, was aber wieder mit der ausdrücklichen Bezeichnung „bey alden Dreßden“ sich nicht deckte. Die richtige Lesart „hergocz“ beweist, daß es sich um die Bemalung einer Marterssäule handelte, von denen mehrere auf der Brücke standen. Hilscher, der den Zustand der Brücke vor dem Pöppelmannschen Umbau 1727 nach eigener Anschauung beschreibt, hat selbst noch zwei Marterssäulen gesehen, was auch mit der Zeichnung aus dem H.St.A. um 1706 (Abb. 6) sich deckt, eine mit der Jahreszahl 1499 über Bogen 15, im oberen Teil mit einer Darstellung der Kreuzigung, darunter ein Schild mit einem Fisch, die andere über Pfeiler 18 mit der Jahreszahl 1515 und einer Inschrift, von der zu Hilschers Zeit nur noch der Anfang: „Gott gnade dem“ ... lesbar war. Im Münzkabinett befindet sich eine Münze von 1536, die nach den Angaben Tenzels⁸¹⁾ Herzog Georg zur Einweihung einer von ihm am Anfang der Brücke errichteten Marterssäule habe schlagen lassen. Die Münze trägt auf der einen Seite das Bild des Herzogs mit der Umschrift: „semper laus ejus in ore meo“, auf der anderen eine Darstellung der Kreuzigung mit Maria und Johannes. Ob die Bemalung, die Meister Jocoff 1535 auszuführen hatte, sich auf dieses oder ein anderes Kruzifix bezog, bleibt dahingestellt. Endlich ist bei der Geschichte des Torhausbaues noch eine Bemerkung Schäfers richtigzustellen, welcher aus einem Rechnungsposten, worin 9 gr für Brettnägel „zu dem gerüsth zum thurhaus vnd zum pallacium auff Johannes Bapt.“

⁷⁹⁾ Chronik, S. 29.

⁸⁰⁾ Bau- und Kunstdenkmäler Sachsens, Heft 22, S. 307.

⁸¹⁾ Wilhelm Ernst Tenzel. Saxonica Numismatica lineae Albertinae 1705.